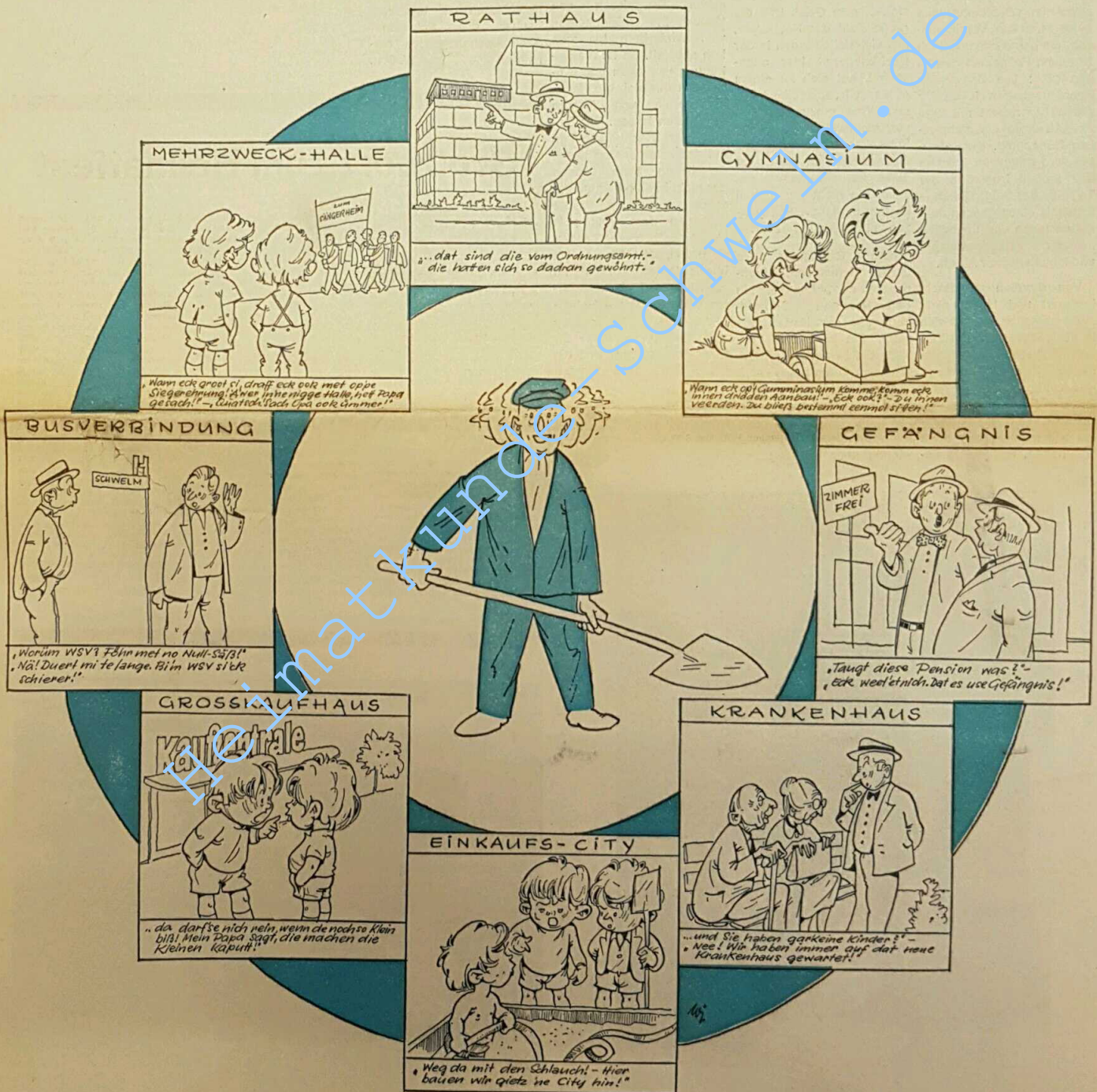


# Ut dä Mohberschaft



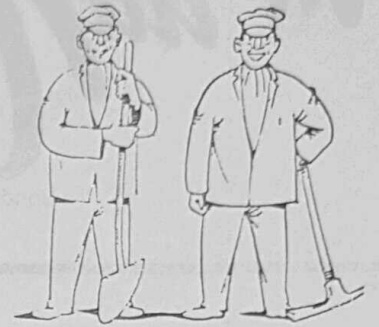
Sonderausgabe der Schwelmer Zeitung zum Heimatfest 1970



Op dä Schüppe genoammen

# Glückauf zum Schwelmer Heimatfest!

Im Zauber der von der alten Kreisstadt liebevoll gepflegten Nachbarschaft



Schwelm. Freunde, es ist soweit! Mit den Böllerschüssen am Samstag leitet Schwelm heimatfestliche Tage ein, die nicht nur in der alten Kreisstadt zu den Höhepunkten westfälischer Folklore zählen. In den Nachkriegsjahren wiedererstandenen, präsentieren sie sich nicht als lärmende Veranstaltung mit dem Seitenblick auf den Fremdenverkehr. Vielmehr vereinigen sich Anfang September jene tiefverwurzelten Vereinigungen, die heute offensichtlich zu einem Phänomen geworden sind: Die Schwelmer Nachbarschaften feiern ihr großes Jahresfest mit dem Heimatfestzug als glanzvollem Höhepunkt. Der Sonntag wird erneut im Zeichen des großen Zuges in der Talsohle der Stadt stehen – Ergebnis eines ganzen Jahres an Ideen und unendlich fleißiger handwerklicher und künstlerischer Arbeit.

Kein Geringerer als Gustav Heinemann, Ehrennachbar der „Alten Post“, in deren Bereich sein Geburtshaus auf der Hauptstraße steht, hat sich mit Frau Hilda tief beeindruckt lassen von dem, wie sich „Schwelmer Nachbarschaften“ verstehen wollen. Die Beharrlichkeit des Westfalen will man es hier nicht wahrhaben, daß die Beziehung zum Mitmenschen immer mehr verkümmern.

Besonders ausgeprägte Liebe der Alten zu Heimat und Tradition? Nicht nur das! Es muß zu den ausgesprochenen Überraschungen zählen, das Schwelms Nachbarschaftsgeist gerade in den beiden letzten Jahrzehnten wie ein Sauerteig gewirkt hat. Die Jugend drängt nach und verschreibt sich diesem Geist. Und die große Zahl der Neubürger, aus vielerlei Gründen in der Nachkriegszeit hier angesiedelt, hat sich zu einem guten Teil „anstecken“ lassen. Eine ganze Handvoll vergleichsweise junger Schwelmer hat sich als Oberrachbar an die Spitze jener Gemeinschaften gestellt, die nicht nur einmal im Jahr in glanzvollem Festzug in Erscheinung treten.

Kein Geringerer als Gustav Heinemann, Ehrennachbar der „Alten Post“, in deren Bereich sein Geburtshaus auf der Hauptstraße steht, hat sich mit Frau Hilda tief beeindruckt lassen von dem, wie sich „Schwelmer Nachbarschaften“ verstehen wollen. Die Beharrlichkeit des Westfalen will man es hier nicht wahrhaben, daß die Beziehung zum Mitmenschen immer mehr verkümmern.

das nachbarliche Wirken das ganze Jahr hindurch. Bewunderung erregte bei ihm auch die Tatsache, daß das große Fest der Heimatstadt gleichzeitig auch zur nicht abreißen Verbindung mit den Landsleuten in aller Welt wurde.

Gerade am Vorabend des Heimatfestes darf nicht vergessen werden, was sich zwischen den vaterstädtischen Ereignissen von Oehde bis Möllenkotten, vom Winterberg bis zum Loh abspielt. Da ist die Betreuung von Alten und Kindern, in der sich die Nachbarschaften von keinem übertreffen lassen. Der Einfluß der Nachbarschaften auf das kommunalpolitische Geschehen kann ebenso gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie „schauen dem Volk aufs Maul“ und tragen selbst dazu bei, den Stadtsäckel überfordernde Dinge zu realisieren. Bemerkenswertes Beispiel ist die Hallenbad-Aktion, die der Initiative von Nachbarschaften ihr Entstehen verdankt und die jetzt Früchte zu tragen beginnt. Rat und Verwaltung wissen diese Hilfen zu schätzen.

Der Heimatfestzug 1970 wird mit viel Spannung er-

wartet. Er wird erneut Zeugnis davon ablegen, was Schwelmer Nachbarschaften aus eigener Kraft und mit viel Liebe zur Sache auf die Beine stellen können. Wieder wird die Bevölkerung mit den Freunden aus nah und fern erleben, was von den Nachbarschaften alles „op dä Schüppe genoammen“ wird.

Freuen wir uns darauf, und lassen wir uns vom Zauber des Schwelmer Nachbarschaftsgeistes einfangen!  
W. Sch.

## Grußwort zum Heimatfest

„Op dä Schüppe genoammen“ heißt der Leitspruch unseres diesjährigen Schwelmer Heimatfestes mit seinem 76. Festzug. Das Motto gibt eine alte bekannte Redewendung in unserer heimischen Mundart wieder und bedeutet, daß jemand hochgenommen oder verulkelt worden ist. Sitten geschleht das „auf die Schüppe nehmen“ aber höhnischer oder gar verächtlicher Form. Vielmehr bilden Mutterwitz und westfälische Humor den Kern des Wortspiels oder eines Dialoges.

Unsere Nachbarschaften haben seit den dreißiger Jahren für ihre Festzüge manch gutes und treffendes Motto gewählt und dabei symbolisch mit dem Zeitgefühl immer auf die richtige Stelle hingewiesen. Sie nehmen aktiv am Geschehen unserer Gesellschaft teil, und so kommt es auch, daß bei ihren Darstellungen im Festzug alle Bereiche unseres Lebens angesprochen werden. Daß insbesondere aber auch vaterstädtische Anliegen einbezogen sind und dabei auch das heimatische Brauchtum nicht vernachlässigt

wird, darüber freuen wir uns ganz besonders. Nach dem ausgezeichnet gelungenen 25. Jubiläumsumzug des Vorjahres werden die Nachbarschaften so manches auf ihre Schüppe nehmen und es in ihrer bekannten humorvollen Art präsentieren. Wir wissen darüber noch nichts, aber wir lassen uns mit den vielen tausend Besuchern gerne überraschen.

Unser Stadtgebiet hat sich durch die am 1. Januar 1970 wirksam gewordene kommunale Neugliederung vergrößert. Dadurch sind die im Ortsteil Linderhausen wohnenden Bürger erstmalig enger in das Fest aller Schwelmer aus nah und fern einbezogen worden. Da in der früheren Gemeinde Linderhausen ein reges Vereinsleben herrscht, haben wir die Hoffnung, daß auch dort demnächst eine Nachbarschaft entstehen wird. Gute Voraussetzungen hierfür sind auf jeden Fall vorhanden, und man brauchte die Schüppe sicherlich nur einmal an der richtigen Stelle anzusetzen.

Eine Nachbarschaft „Linderhausen“ oder wie immer sie

heißen würde, wäre für unsere Stadt jedenfalls ein großer Gewinn. Vielleicht böte sich dann für das kommende Jahr das Motto „au schlöfft et drüelten“ an, und man könnte einmal sehen, was unsere Nachbarschaften aus diesem Leitspruch machten, den unsere Freunde diesem Jahr auserkoren hatten. jenseits des Strückerbergs in

Unser besonderer Dank gilt mühevoller Arbeit und mit viel allen treuen Mitarbeitern, die in Idealismus das Fest vorbereiten helfen. Möge wieder gutes Wetter und der Beifall der vielen tausend Besucher die geleistete Arbeit lohnen.

Ein herzliches Willkommen gilt allen unseren Gästen, die mit den Schwelmer Bürgern und ihren Kindern einige Tage unbeschwerter Freude erleben wollen. Ganz besonders grüßen wir die zahlreichen Schwelmer, die zum Teil von weither in ihre alte Heimatstadt gekommen sind. Allen Veranstaltungen wünschen wir ein gutes Gelingen.

Schwelm, im August 1970  
Stadte Schulte  
Bürgermeister Stadtdirektor



1969: Autogrammstunde auf der Ehrentribüne an der Hauptstraße in Schwelm: Hier malt Bundespräsident Gustav Heinemann seinen Namenszug auf einen Wimpel des Schwelmer Fanfarenkorps „Oberstadt“. Der jetzige Bürgermeister der Stadt Schwelm, Horst Stadie (rechts), leistet dabei Hilfestellung. (Foto: Werner Schäfer)



Fröhliche Erinnerung an das Schwelmer Heimatfest 1969: DACHO-Vorsitzender und Präsident Arno Blankenburg verliest vor der Ehrentribüne an der Hauptstraße die Urkunde, in der Bundespräsident Dr. Dr. Gustav Heinemann zum Ehrennachbar der Nachbarschaft Alte Post ernannt wird. In der Tracht unserer Altvorderen (von rechts): Egon Wiegand, Oberrach-

bar der Nachbarschaft Alte Post (das Posthorn wird er anschließend Ehrennachbar Heinemann überreichen); Willy Wischnowski, DACHO-Schatzmeister; Präsident Arno Blankenburg (mit Urkunde); Willi Wördenhoff, DACHO-Schriftführer; Heinrich Meister, Festzugleiter. (Foto: Werner Schäfer)

# 1968 begann ein neues Kapitel in der Geschichte der Pfarrgemeinde St. Marien

### 134 Jahre alte Kirche wurde abgebrochen, ein neues, größeres und modernes Gotteshaus geht seiner Vollendung entgegen

Am 3. Oktober hat der Abbruch der St. Marienkirche in Schwelm viele Gläubige schmerzlich getroffen. Im furchtbaren Kriegsgeschehen wurde die Kirche bis auf die Umfassungsmauern zerstört, aber schon 1946 als eine der ersten im damaligen Erzbistum Paderborn aufgebaut. Als man 1958 daran ging, eine Erweiterung zu planen, erkannte man, daß bei der Wiederherstellung — durch die Raumnot im Kolpinghaus zur Eile getrieben und infolge der Beschaffungsschwierigkeiten in damaliger Zeit — „der Gründlichkeit des Aufbaus da und dort zu wenig Beachtung geschenkt wurde.“ Manche nicht unwesentlichen Mängel wurden nicht behoben. In einem fachmännischen Bericht aus dem Jahre 1958 heißt es: „Im Außenwerk der Längswände aus Feldsteinen mit Lehmörtel vermauert und außen mit Zementmörtel versehen, sind zahlreiche Rißbildungen aufgetreten, welche selbst an den Innenseiten der Wände immer stärker in Erscheinung treten. Besonders stark war die Außenwand an der Süd-Ost-Seite schon vor der Zerstörung der Kirche den Witterungseinflüssen unterworfen; hier zeigt sich auch heute wieder die Rißbildung am stärksten.“ Mit der Erweiterung des Kirchenraumes wurde die restlose Beseitigung des Mauerwerkes empfohlen. Der Kirchenvorstand entschied damals einstimmig den Kirchenbau der Marienkirche. Durch den Neubau der Heilig-Geist-Kirche wurde der Baubeginn hinausgeschoben. Am 3. Oktober 1968 wurde die St. Marienkirche abgebrochen und mit dem Bau des neuen Gotteshauses begonnen. Heute nach fast zwei Jahren ist der Großteil des neuen Saalgeschosses St. Marien fertig. Im 284. Jahr des Bestehens der katholischen Kirchengemeinde Schwelm fiel der Abbruch der St. Marienkirche und der Beginn einer neuen, größeren und modernen Kirchenbau.

#### Nach dem 30jährigen Krieg

Ihre erste Kirche baute die katholische Gemeinde etwa 30 Jahre nach dem 30jährigen Kriege. Die kleine Gruppe von Katholiken war inzwischen wieder so angewachsen, daß man von einer Gemeinde sprechen konnte. Als man ihnen die kleine

Kapelle an der damaligen Hauptkirche nicht wieder zurückgab, entschlossen sie sich zum Bau einer neuen Kirche. Nach Eintreffen der Genehmigung vom Landesherrn, und mit dessen Unterstützung, kaufte die katholische Gemeinde vom Bürgermeister Heinrich Beckmann einen Platz vor dem Grüter-Stadtor, direkt an der früheren Stadtmauer (Nordecke von Bahnhof- und Untermauerstraße, heute Cordella, Kathoff und Schürmann).

#### Grundstück und 2 Häuser

Auf dem Platz, den man für 364 Taler erwarb, standen bereits zwei Häuser. Darin wurden Pfarr- und Küsterwohnung untergebracht. Auch die Schule fand dort ihren Platz.

Es wurde ein schlichtes Kirchlein erbaut. Der umliegende Garten wurde „Kirchhof“. In der Kirche wurden bis 1802 über 30 Personen begraben. 1000 Taler gab 1682 der Große Kurfürst der katholischen Gemeinde zum Kauf des Grundstücks und der beiden Häuser.

#### Zwei Kirchbrände

Die erste Kirche brannte zweimal. Beim Stadtbrand vom 18. Oktober 1722 wurden Schule und Pfarrhaus ganz zerstört, die Kirche teilweise. Sie konnte an selber Stelle wiedererrichtet werden. Beim großen Stadtbrand (1827) brannte sie mit Pfarrhaus und Schule gänzlich nieder.

#### Anderes Grundstück gekauft

Die zweite Kirche errichtete die katholische Gemeinde an einer anderen Stelle: weiter nördlich und auf der anderen Seite der heutigen Bahnhofstraße. Das alte Grundstück wurde verkauft. Es brachte mehr Geld ein, als der Kauf des neuen forderte. Der Überschuß kam den Aufbaufonds zugute.

Am 3. März 1945 zerstörten Bomben das Kirchenschiff mit Dach und setzten den Turm in Flammen. Sie fanden in den inneren Holzteilen reichlich Nahrung. Der Turmhelm verschwand, und ein Stück des oberen Turmgewölbes mußte abgebrochen werden.

Die alte St. Marien-Kirche von der Haynauer Straße aus gesehen. Der Glockenturm erscheint schlanker. Er wurde nach dem Entwurf von Architekt Friedrich Sachs 1953 umgebaut. Der Turmhelm bekam die Form eines Zeltdaches und wurde dadurch nicht mehr so spitz und schlank wie ursprünglich. Die Turmspitze gewann ihre ehemalige Höhe nicht wieder zurück.



#### Vor Währungsreform wieder nutzbar

Dank des Opfersinns der Gemeindeglieder waren bereits vor der Währungsreform die schlimmsten Schäden behoben. 1953 (im Oktober) begann der Turmausbau. Abschluß des Wiederaufbaus und Umbaus.

#### Glockenweihe: 21. 12. 1953

Der Opfergeist der Pfarrgemeinde ermöglichte es, daß am 21. Dezember 1953 die neuen Glocken geweiht werden konnten. Dechant Rauch (Hagen) nahm damals die Weihe Handlung der Waschung der Glocke vor. Pfarrer Uttek, erinnerte an den Tag, an dem man mit Wehmut die Glocken vom brennenden Turm sehen sah.

Acht Jahre mußte die katholische Gemeinde warten, bis das herrliche Glockengeläut wieder

vom Turm St. Marien über die Lande erklang. Das war am Heiligen Abend 1943.

#### Kölnischer Bischof weihe Kirche

Zur Kirchengeschichte von Schwelm schreibt Dr. W. Tobien im Jahre 1899 im Verlag Scherz, Schwelm, erschienenen Schrift: In Verbindung mit dem Fronhof wurde die erste christliche Kapelle oder Kirche gegründet und von einem Kölnischen Bischof geweiht. Das bezeugt eine Urkunde des Erzbischofs Sigewin von Köln vom Jahre 1085, welche schon von früheren Besitzern der Kirche zu Schwelm sprach.

#### Wurde 217 Jahre alt

Eine Abbildung des nach dem Brande von 1520 neu erbauten Kirchengebäudes, welches bis zum Jahre 1737 gestanden hat und dessen Turm erst im Jahre

1796 „bis auf die Mauer“ abgebrochen ist, findet sich auf einer zuverlässigen Kopie eines im Jahre 1722 angefertigten Planes der Stadt Schwelm. Die Abbildung zeigt, daß das Gebäude massiv gebaut war; aus dem Plane geht hervor, daß dasselbe an der Stelle der heutigen lutherischen Kirche stand, wo ohne Zweifel auch die früheren Kirchengebäude von Schwelm ihren Platz gehabt haben. Daß bei der Kirche sich eine Kapelle befunden hat, erfahren wir aus den zur Zeit des 30jährigen Krieges um diese Kapelle entstandenen Streitigkeiten zwischen Katholiken und Lutheranern. Diese Kapelle war noch im Jahre 1737, als die Kirche abgebrochen wurde, vorhanden.

#### Kriegskaplan las die Messe

Die Schwelmer Zeitung schreibt in ihrer Ausgabe vom 1. März 1957: „Während des 30jäh-

rigen Krieges nahmen die Spanier die der Kirche angebaute Kapelle in Besitz und ließen durch ihren Kriegskaplan die Messe lesen. 1627 rückten Truppen des Generals Tilly an. Ihm hatte der Kaiser die Rekatholisierung übertragen. Die Lutheraner durften nun die Kirche nicht mehr benutzen. Ein katholischer Geistlicher leitete die Gottesdienste.

#### Nach Beyenburg

Ein Teil der Bürger kehrte zum alten Glauben zurück. Die anderen waren auf die Gevelsberger Kirche angewiesen. Pfarrer Rump wurde abgesetzt und Gerichtsschreiber Busäus Kirchmeister. Mit dem Wechsel der Kriegereignisse wurde 1631 Rump aber wieder eingesetzt und die Kirche den Lutheranern übergeben. Diese verweigerten den Katholiken später die Benutzung der Kapelle, so daß diese zum Gottes-

## Die zuverlässige Mercedes-Benz-Generation



Ihr guter Stern auf aller Straßen



Für zahllose Mercedes-Benz Besitzer in aller Welt ist er es wirklich geworden: ein guter Stern. Nicht allein, weil sie dieses nahezu vollendet schöne Markenzeichen immer im Blickfeld haben, sondern weil sie alle guten Eigenschaften ihres Mercedes-Benz mit diesem Stern verbinden. Auch für Sie strahlt er Vertrauen aus, verspricht Ihnen Sicherheit und macht Sie gelassen. Damit aber ist er es ja schon: Ihr guter Stern auf allen Straßen.

MERCEDES-BENZ

## DR. GUSTAV WESEMANN KG.

Vertreter der Daimler-Benz Aktiengesellschaft

SHWELM - In der Graslake 33 - Telefon 31 47 / 48

dienst nach Beyenburg pilger- ten." Dort wurden auch Schwel- mer Katholiken begraben, ehe die Gemeinde neugegründet und Herrin eines eigenen Gotteshaus- ses und Kirchhofs wurde.

### Schneller Wiederaufbau

Dank der Tatkraft einiger Gemeindeglieder und des damaligen Feuerwehrkommandanten Franz von Oepen wurde das Ge- stühl am 3. 1945 dem Feuer ent- zogen. Es war zum Glück nicht angeschraubt (wie bei der Chris- tuskirche) und wurde im Saal des Kolpinghauses aufgestellt. Er diente als Notkirche, seine Bühne als Altarraum. Ein Geistlicher mußte aber abends das Allerheil- gste in die Kapelle des Marien- hospitals transportieren, um es vor Diebstahl zu sichern.

#### Plädierte für Neubau

Pastor Peters setzte sich für sofortigen Wiederaufbau der Kir- che ein. Sein damaliger Vikar, späterer Amtsnachfolger und De- chant Karl Lüttecke, plädierte für eine Vergrößerung des Grund- stückes, was damals durch Ver- kaufswilligkeit eines Nachbaran- ralers möglich war, und einen

völligen Neubau, größer und schöner als der Altbau. Dieser Plan hätte zwar mehr Zeit, Opfer und Geld erfordert, aber vermut- lich der Gemeinde ein Gottes- haus gebracht, das auch heute noch vollauf genügen würde.

#### Schon damals zu klein

Immerhin war ja durch das Wachstum der Gemeinde zwi- schen 1834 und 1945 schon vor der Zerstörung die Kirche zu klein. Außerdem setzte ja 1945 bis 1947 schon der starke Strom der Vertriebenen und Flüchtlinge ein, unter denen auch viele Schlesier und damit viele Katho- liken waren.

#### Ein Ruhmesblatt

Mag man auch aus heutiger Sicht bedauern, daß die zweite Lösung nicht erreicht wurde, so bleibt der schnelle Wiederaufbau der Marienkirche doch ein Ruh-

mesblatt in der Geschichte der Gemeinde.

Pastor Peters nutzte dabei aus- gezeichnet seine guten Beziehun- gen zu Verwandten und Freun- den in seinem Warburger Hel- mland. Sein Bruder, ein Säge- werksbesitzer, lieferte das knappe Holz, andere Verwandte sorgten für zusätzlich „Kalorien“, um die freiwilligen Mitarbeiter aus der Gemeinde mit zusätz- lichem Essen zu kräftigen.

Nach einem Teller Wibbelboh- nen ging es wieder mit neuen Kräften an die Arbeit.

#### Kompensiersystem

Man erinnere sich noch einmal: Mit Geld war damals wenig zu erreichen. Es herrschte das „Kompensiersystem“. Ware ge- ben = Ware. Die rationierten Lebensmittel, die es amtlich auf Karten gab, reichten bei weitem nicht an das Existenzminimum heran. Gegen bloße Reichmark zu arbeiten, war ein Verlustge- schäft. Der Wochenlohn reichte nicht mal zum Kauf eines Pfundes Butter. Neue Kleidung gab es gut wie gar nicht. Uraltbestände und Flickwerk halfen, die Notzeit zu überbrücken.



Blick von der Haynauer Straße auf die St.-Marien-Kirche (vor dem 2. Weltkrieg). Zwischen den beiden Pfarrhäusern, die noch stehen, die katholische Schule, 1903/04 wurde sie groß um- und ausgebaut. Sie richtete ihren Westgiebel zur Bahnhofstraße und zur Marienkirche. Am 3. März 1945 zerstörten Bomben die Schule.

#### Große Wohnungsnot

So hatten viele genug mit sich zu tun, um zu überleben. Um wie- viel schwieriger war es da, die Menschen für den Anfang der Kirche zu begeistern, zumal ja noch viele Wohnhäuser zerstört waren und die Wohnungsnot täg- lich wuchs!

#### Gutes Bauwetter

Vor allem Karl Lüttecke wußte in dieser Zeit seine Helfer für den Kirchenbau zu begeistern. Er wurde begünstigt durch den lan- gen und heißen Sommer des Ja- nars 1947. Schon um die Pfingst- zeit war es heiß. Wilhelm Selhoff erzählte uns von der mühseligen Arbeit bei der Wiederrichtung der Orgelempore. Über drei Stufen mußte der Sand nach oben befördert werden. Die Firma Schaumburg & Seper sorgte für die Einschulung zur Betonierung. Besonders wertvoll waren dabei die Dienste der beiden Maurerpoliere Josef Vollmer, der später nach Bergisch-Gladbach verzog, und Anton Lange, der in- zwischen verstarb.

#### Provisorien

Aus heimischen Gießereien holte man sich schon benutzten Sand, befreite ihn von den

Schlacken. Da Kalk fehlte, behalf man sich mit Karbit-Schlüpfe, wie überhaupt manches Provisorium bleiben mußte. Durch die starke Hitze beim Brand hatten auch die Umfassungsmauern gelitten. Die neue Last, die man ihnen aufbürdete, drückte sie langsam, aber stetig nach außen.

#### Notdach

Ein Gemeindeglied nutzte seine „Beziehungen“ — ein damals besonders großgeschrie- benes Wort — zu einer Firma im Ruhrgebiet und besorgte durch sie das Stahlgitter für das Dach. Gedeckt wurde es mit verkupfer- ten Blechplatten, die aber nicht lange hielten und später durch Schiefer abgelöst wurden.

Der Turm konnte später nur durch ein starkes „Korsett“ ge- rettet werden, aber deshalb nicht seine alte Form behalten. An einen neuen Fußboden war nicht zu denken. Platten, Glocken, Orgel und manche andere Aus- rüstung kamen erst nach der Wäh- rungsreform wieder hinzu.

#### Kein „Treibstoff“ vorhanden

Es gab kein Bier und erst recht keine anderen Alkoholla, die freiwilligen Mitarbeiter zu beloh-

nen. Zum Glück brauchte die Agfu (heute AVU) das Wasser noch nicht zu rationieren, obwohl es durch die anhaltende Dürre später auch noch knapp wurde. Aber der relativ kleine Industrie- bedarf wirkte mit, daß dennoch kein Notstand ausgerufen werden mußte.

#### Weihbischof kam zur Firmung

Konrektor Franz Jägerling erin- nerte sich des 13. Juli 1947: In feierlicher Prozession geleitete die Gemeinde das Allerheiligste vom Kolpinghaus in das Gottes- haus. Da es ja geweiht war, brauchte kein Bischof zu kom- men, von Paderborn auch damals ein weiter und noch reichlich umständlicher Weg als heute von Essen. Dennoch kam der Weihbischof zwei Tage später zur Firmung der Kinder. Erzbi- schof und Kardinal Jäger weihte später den neuen Altar. An der Einweihungsfeier am 13. 7. 47 nahmen alle 5 evangelischen Geistlichen Schwelms, Stadt- rektor und Bürgermeister teil.

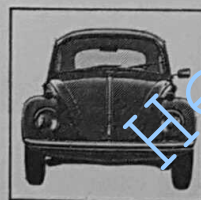
#### Alle halfen mit

Am Wiederaufbau beteiligt waren Gemeindeglieder aus allen Ständen, so daß immer (Forts. S. 6)

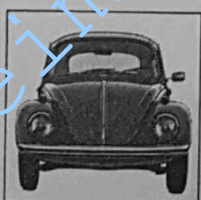


Unser Bild (Ansichtskarte) stammt aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Der Zeichner hatte vor der Kir- che (dem heutigen Marienweg) eine breite gepflasterte Straße „angelegt“. Der Turm mit seinem spitzen Helm behielt seine ursprüngliche Gestalt bis zu seiner Zerstörung 1945 durch Fliegerbomben.

# Ab und zu sollten Sie Ihren VW zu uns zur Diagnose schicken.



Zum Beispiel, bevor Sie auf Reisen gehen.



Bevor Sie zum TÜV gehen.



Damit aus kleinen Fehlern keine großen werden.



Zur Beruhigung.



Wenn Sie einen gebrauchten VW kaufen wollen.



Oder wenn Sie Ihren VW verkaufen wollen.

Seit ungefähr einem dreiviertel Jahr gibt es bei allen 2424 VW-Betrieben Deutschlands etwas, das unseren guten Service verbessert hat:

Das VW-Diagnose- und Wartungs- System.

Es ist nicht nur für den Wartungs- dienst da, wie Sie vielleicht glauben. Sondern viel mehr dafür, Ihren VW regelmäßig auf das zu untersuchen, was bei Ihnen Herz und Nieren sind. Wir nennen das diagnostizieren. Und das geht so:

Ihr VW kommt auf den Diagnose- stand, der mit vielen technischen Raffi-

nissen ausgestattet ist. Dort wird er von einem Testmechaniker mit Spezial- geräten auf über 50 Funktionen über- prüft.

Auf Skalen, Uhren und Diagrammen liest er ab, was an Ihrem VW in Ord- nung ist oder nicht. Darüber schreibt er einen Zustandsbericht.

Dem können Sie entnehmen, welche Wartungsarbeiten notwendig sind. Und welche Reparaturen am besten sofort gemacht werden sollten, bevor sie zu einer teuren oder gefährlichen Angelegenheit werden.

Auf Wunsch erhalten Sie darüber

einen Kostenvoranschlag. Gemacht wird also nur das, was Sie für richtig halten. Und nur das bezahlen Sie.

Was die VW-Diagnose kostet? Höchstens 12 Mark, wenn Sie einen Käfer haben. Und für höchstens 14 Mark nehmen wir jeden anderen VW genau unter die Lupe.

Und zwar so genau, daß Sie sicher sein können, daß Ihr VW sicher ist. Egal, was Sie mit ihm vorhaben.

**VW-Diagnose**

Volkswagenhändler  
Schwelm  
Berliner Straße 66-68  
Telefon 7051/52



## Tepass & Seiz K.G.

**Fiat 238 Wohnmobil:**
**werktags Transporter  
und am Wochenende  
geräumiges Wohnmobil**

**Technik:** Vierzylindermotor 1438 ccm, 46 PS, Höchstgeschwindigkeit über 105 km/h. Frontantrieb. Servo-Bremsen. Einzerradaufhängung vorn und hinten. Drehstromlichtmaschine.

**Ausstattung:** Innenverkleidung des Fahrgastraumes natur lackiert, voll isoliert – Boden aus 12 mm Sperrholz mit filzunterlegtem PVC-Belag – Küchenkombination mit 2-flammigem Propangaskocher (Enders), Spüle, (Nirosta) – 10 l Wasserkänter, Handpumpe – Kleiderschrank mit S Spiegel – Seitliche Sitzkästen mit Stauraum – Polsterauflegen und Rücklehnen für Staukästen – Gepolsterter Hocker – Tisch zwischen den Sitzkästen – Seitliche Ausstellfenster – Gardinen an sämtlichen Fenstern – Ablagekasten über der Hecktüre – Leuchte 12/220 Volt. Auf Wusch: Hubdach und viele Extras. Das gesamte Mobilar ist mit Flügelmuttern am Wagen befestigt und läßt sich in Minuten schnelle ein- und ausbauen.

Endverkaufspreis komplett ab Werk: **10.750,-**

Natürlich von



**Quambusch Schwelm**  
Ihr angenehmer Partner mit dem persönlichen Kundendienst  
**Auto Center · FIAT-Händler**  
583 Schwelm, Nord / Prinzenstr. · Tel. Sa.-Nr. (021 25) 6040

Während des Heimatfestzuges steht Ihnen unser Firmengelände kostenlos als Parkplatz zur Verfügung. Gleichzeitig können Sie unser interessantes Neu- und Gebrauchtwagenangebot besichtigen.

Täglich bis 23.00 Uhr unter Flutlicht.

**FIAT - ein guter Name**

# Ihr Schönheitssalon in Schwelm –

KOSMETIK-INSTITUT

## ANNE EISENACHER

Diplom-Kosmetikerin

Schwelm - Mittelstraße 11a - Telefon 3431

Barbara Gould

Schönheitsfarm  
Gertraud-Gruber-Kosmetik

MAX FACTOR

Mehr als 45 Jahre Erfahrung

**PASS** - Profile und Formteile in der Autoindustrie

Qualitätsarbeit

**PASS** - Ablaufschläuche, Tüllen in der Waschmaschinen- und Haushalts-Geräte-Industrie

Zulieferer der Industrie

**PASS** - Gummi-Lager, Gummi-Metall-Verbindungen in der Maschinen-Industrie

**PASS** - Dichtungsringe, Rollringe, Gießringe in der Bau-Wirtschaft



Gummiwerk

# Pass & Sohn

Schwelm/Westf.

Telefon 28 71-72 • Wuppertal 641066-67 • Telex 8591949

Jemand bereit stand, um den abzulösen, der wegen der kargen Ernährung jener Jahre zu entkräftet war, um solche Leistungen zu vollbringen wie gutgenährte Arbeiter im Vollbesitz ihrer Kräfte, Mitarbeiter an die-

sem Werk sehen aber auch ein, daß es keine Dauerlösung sein konnte, und freuen sich auf eine neue Kirche, auch wenn sie die alte liebten, trotz ihrer vielen Mängel.

# Ein großes Projekt braucht Zeit

Schon seit Jahren genügte die Pfarrkirche St. Marien nicht mehr den Anforderungen, die die stark gewachsene Gemeinde an sie stellte. Die räumliche Enge des Gotteshauses machte sich besonders an Festtagen und bei kirchlichen Feiern bemerkbar. Die Pfarrgemeinde St. Marien zählt heute immerhin rund 6400 Seelen, in der alten Kirche standen nur 280 Sitzplätze zur Verfügung.

### Architekt starb

Eine weitere Verzögerung verursachte der plötzliche Tod (Februar 1967) des namhaften Architekten, Regierungsbaumeister Hansjakob Lill, München, dem die Planung übertragen worden war. Sein Bruder, Architekt Fritz Lill, Köln, übernahm den fertigen Entwurf des Verstorbenen und bringt ihn zur Verwirklichung.

### Es gab Verzögerungen

Ende 1965 lag der Pfarrgemeinde St. Marien an ihrem Patronatsfest ein Modell von dem endgültigen Entwurf vor. Für Ostern 1966 war der Baubeginn vorgesehen. Einige Zeit wurde es ruhig um das geplante Bauvorhaben. Nach der Fertigstellung der Heilig-Geist-Kirche an der Sedanstraße hatten die Gläubigen mit einem baldigen Baubeginn ihrer neuen Pfarrkirche St. Marien gerechnet. Durchaus verständlich und berechtigt stellten die Pfarrangehörigen und auch nichtkatholische Bürger unserer Stadt die Fragen:

**Wie steht es mit dem Neubau der Marienkirche?**  
**Wann wird mit ihm begonnen?**

### Zahlreiche Verhandlungen

Das zeugte gewiß von einem großen Interesse, aber es muß berücksichtigt werden, daß bei einem großen Bauvorhaben — und das ist das neue Pfarrzentrum mit der neuen Marienkirche — viele Verhandlungen mit kirchlichen, städtischen und staatlichen Behörden zu führen waren.

### Neue Bauformen

Bis zum Anfang unseres Jahrhunderts, so schreibt Pastor Kraft, der sich tatkräftig für den Bau des neuen Gotteshauses einsetzte, wagten es die Architekten nicht, bei Kirchenbauten sich von den historischen Bauformen der Gotik und der Romanik zu lösen. Schon vor Beginn des Vatikanischen Konzils entstanden jedoch Kirchen, die dem Wunsch nach aktiver Teilnahme der Gläubigen durch einen Zentralbau entgegenkamen. Die Architekten, die diese neuen Bauformen bevorzugten, hatten es schwer, sich gegenüber kirchlichen und öffentlichen Stellen durchzusetzen und auch bei konservativen Gläubigen durchzusetzen.

In früheren Zelten baute man Jahrzehntelang an Kirchen, Jahrhundertlang an Dömen; heute schafft man es durchweg in drei bis vier Jahren.

### Kreisform

Architekt Hansjakob Lill hatte bei seinen Planungen für den

neuen Kirchenbau noch zwei andere Entwürfe in quadratischer Form vorgelegt. Schließlich drängte ihn wohl offensichtlich immer mehr die liturgische Aufgabe der Sammlung und der Gemeinschaft zur Kreisform. So ist es möglich, die Anordnung der Bänke im Kirchenraum fast im Halbkreis auf den weit in den Raum hineingeschobenen Altar auszurichten. An der rechten Seite ist — zum Kirchenraum geöffnet — eine Seitenkapelle angeschlossen. Die Sitzreihen sind fächerartig auf den Altar zugeordnet. Durch eine Lichtkuppel, direkt über der Altarinsel, strömt das Licht ein. Weitere Beleuchtung der Kirche erfolgt durch eine große Fensterfront zur Bahnhofstraße hin.

In der Seitenkapelle ist die Vorderwand eine in dunkle Farben gehaltene Glaswand; von rückwärts kommt Licht durch zwei neben den Beichtstühlen gelegenen Fenster.

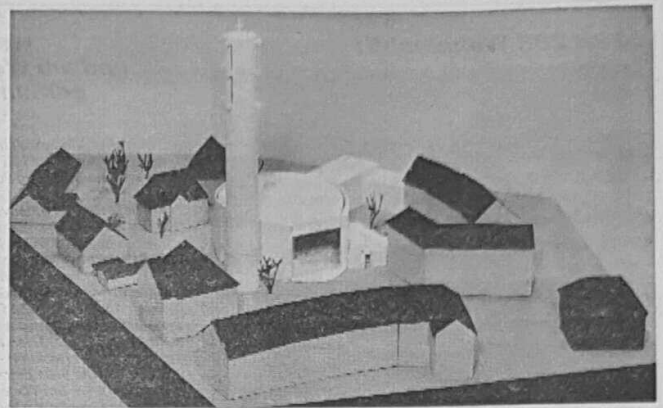
### Großer Bücherraum

In dem an die Kirche anschließenden Gebäudeteil liegen auf der Ebene mit der Kirche die Sakristeiräume, ein Versammlungsraum, Räume für das Caritasbüro und ein großer Bücherraum mit einem Schaufenster zur Haynauer Straße. Im Untergeschoß liegen die Räume der Mütterschule; Kockküche, Nähstube und Gymnastikraum. In den Quertrakt werden noch Lehr- und Räume für die Mütterschule und eine Wohnung aufgenommen.

### Warum Verklinkerung?

Zu der Gestaltung der neuen Kirche von St. Marien zu Schwelm schreibt Architekt Fritz Lill aus Köln: Was könnte die Gemeinde nun noch interessieren? Da ist zuerst einmal die Frage, warum denn dieser Bau innen und außen mit demselben roten Stein errichtet wird.

Die Außenansicht einer Kirche sollte nach Möglichkeit unterscheiden von den umliegenden Gebäuden. So hat man früher Natursteine als Baumaterial benutzt. Die heutigen bauphysischen Notwendigkeiten lassen



Als Stadtdirektor Paul Schulte die ersten Bauvorlagen und das Modell der neuen St. Marien-Kirche zu Gesicht bekam, sagte er ganz spontan: „Das ist ein Plan mit Piff! Ich würde mich freuen, wenn diese Kirche nach Schwelm käme!“ Dieser Wunsch wurde inzwischen Wirklichkeit. Durch dieses neue Gotteshaus erhält das Stadtbild ein eindrucksvolles und beachtendes Element.

den Naturstein auch kostenmäßig nicht mehr zum Zuge kommen. Damit entstanden immer mehr Kirchen in roten Vormauerziegeln oder in neuester Zeit in Beton.

### Warme Farbe

Der Architekt wollte für die Kirchenwände gerne die warme Farbe und den kleinen, gebrannten Stein. Für den mächtigen Turm, der ein markantes Bauwerk im Herzen der alten Stadt ist, hat er sich zu Sichtbeton entschlossen. Darüber hinaus ist auch eine wirtschaftlich praktische Begründung überzeugend: der Unterhalt eines z.B. verputzten Baues wäre ungewöhnlich größer.

### Gefühl der Geborgenheit

Im Inneren ist der unverputzte Stein aus der Gesamtgestaltung nicht wegzudenken. Man wird in Kürze, wenn das Dach geschlossen ist, bereits spüren, wie beru-

higend und großartig sein wird, durch das Hauptportal der Glaswand in den fest runden Raum hineinzutreten. Dann wird deutlich die Altarinsel durch die Lichtkuppel zur Wirkung kommen. Helle Wände würden weniger dieses Gefühl der Geborgenheit vermitteln können. So wird ein großer, sakraler Raum entstehen.

### Wahrzeichen der Gemeinde

Nun noch ein Wort zum Turm. St. Marien ist und bleibt die katholische Hauptkirche von Schwelm mit einer großen Tradition. Wenn wir heute vielerorts in Neubauvierteln auf Türme verzichten können; hier wäre es eine bedauerliche Einschränkung. Deshalb wurde auch dieser Turm so mächtig gestaltet. Er soll das neue Wahrzeichen einer Gemeinde werden, die bereit ist, auch nach außen ihren Glauben zu bekennen.

### Krönender Abschluß

Der Glockenturm der neuen St. Marien-Kirche fand am Dienstag, 11. November 1969, seinen krönenden Abschluß: In den Vormittagsstunden wurde das Turmkreuz auf dem 47 Meter hohen Turm sichtbar.

### Handwerkliche Meisterleistung

Das Turmkreuz, eine Meisterleistung handwerklichen Könnens, wurde in der Schwelmer Schlosserei und Kunstschmiede Heinrich Spormann angefertigt. Zahlreiche Vorarbeiten waren erforderlich. Der Eisenkern des fünf Zentner schweren Kreuzes ist mit einem Kupfermantel verkleidet. Von einer Kugel aus streben strahlenförmig Stäbe seitwärts nach unten und oben. In dem Kreuz kommt präzise und saubere Arbeit Schwelmer Handwerker zum Ausdruck.

# Viele Grüße und gute Fahrt zum Heimatfest 1970



Für sportliche Fahrer . . .  
. . . das richtige Auto!  
Natürlich von

## CREMER & PILCKMANN KG

Reichhaltiges Ersatzteillager • Auch samstags von 9–12 Uhr geöffnet • Zuverlässiger Kundendienst

150 Gebrauchtwagen ständig in großer Auswahl

Alle Fahrzeuge sind TÜV-frei und befinden sich in gepflegtem und einwandfreiem Zustand

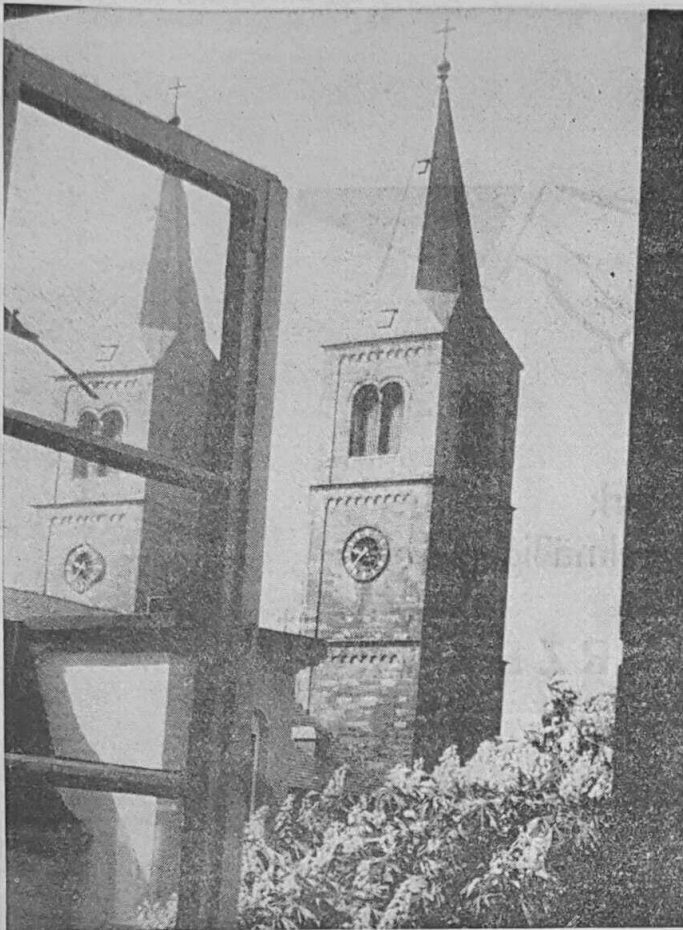
**Gevelsberger Autohaus**  
582 Gevelsberg, Tel. 4444-46

**Cremer + Pilckmann KG**  
583 Schwelm, Tel. 3666-67

gemeinsam im

## AUTO-SUPERMARKT ENNEPETAL

5828 Ennepetal-Milspe - Kölner Straße 311  
Telefon Ennepetal



Schon von weitem entbieten die hochragenden Türme der Christuskirche allen Schwelmern aus nah und fern zum Heimatfest 1970 einen herzlichen Willkommensgruß.

### Hausfrauen!

Naß-, Trocken- und Fertigwäsche  
liefert sauber und preiswert

Dampf-Wäscherei und  
Plätterei

Abholen und Zustellen durch Auto

**Walter Schroers**  
Fernruf 2817, Kirchstraße 8

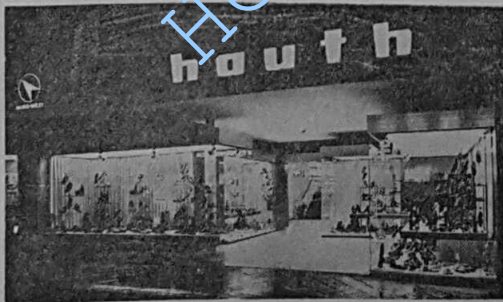
**Jersey-Modelle**

- besonders elegant –
- unverwechselbar schön und
- von perfektem Sitz!

### Damenmoden

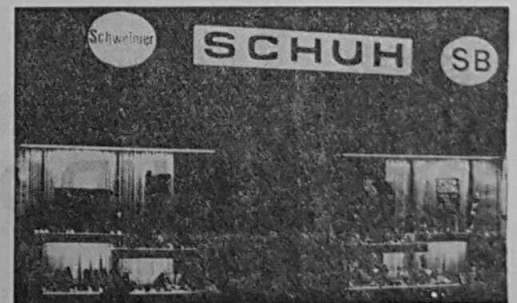
# Schneider

SCHWELM - Bahnhofstraße 9



Beim Schuhkauf für  
die ganze Familie...

...immer erst  
ins  
**FACHGESCHÄFT**



...denn Schuhe kaufen wir bei

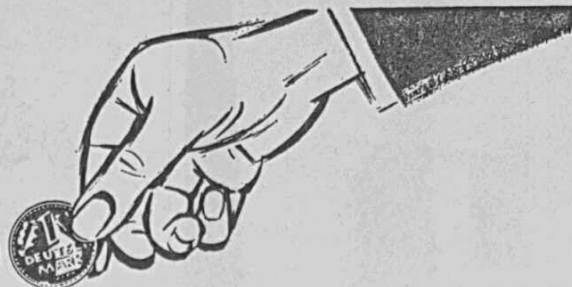
# h o u t h

Schwelm • Hauptstraße 66

Wir sparen Kosten – Sie sparen Geld!

# Schwelmer SCHUH SB

Schwelm • Drosselstraße / Ecke Hauptstraße



Beim Sparen

zählt jede Mark

... darum regelmäßig sparen

natürlich bei der

**COMMERZBANK**

Filiale Schwelm, Neumarkt 21, Telefon 65 31 - 34

# ELEKTRO WAGNER

Haus der Elektrotechnik

Beleuchtungskörper für jede Raumgestaltung

Elektro-Geräte aller Art • Elektro-Installationen

Nachtstrom-Speicher-Anlagen

Bahnhofstraße 39 • Fernruf 2017



# RUDOLF HOMBERG • Textilwerk

WUPPERTAL-LANGERFELD, In der Fleute 88-100, Tel. 662921